

sches Merkmal der sozialen —» **Be-
wegungsform der Materie**. Mit allen
Formen menschlicher Tätigkeit ist
A. verbunden.

»Alle Produktion ist Aneignung
der Natur von seiten des Individu-
ums innerhalb und vermittelst
einer bestimmten Gesellschafts-
form.« (MEW, 13, 619) In der Pro-
duktion eignen sich die Menschen
die materielle Welt in der Weise
an, daß sie Naturstoffe und Natur-
kräfte durch ihre materiell-gegen-
ständliche Arbeit verändern, um-
formen, zähmen, um sie menschli-
chen Bedürfnissen nutzbar zu ma-
chen. Dabei vergegenständlichen,
objektivieren (—» **Vergegenständli-
chung**) die Menschen ihre subjektiven
Wesenskräfte, d. h. ihre Fähig-
keiten, Kenntnisse, Fertigkeiten, in
den umgeschaffenen Naturgegen-
ständen und beherrschten Natur-
kräften. Umgekehrt werden diese
durch den menschlichen Gebrauch
subjektiviert, vermenschlicht, in
die Sphäre des —» **Subjekts** einbezo-
gen. »In der Produktion objektiviert
sich die Person, in der Konsumtion
subjektiviert sich die Sache . . .« (Ebenda, 621) Die A. ist
ein Prozeß, in dessen Verlauf **er-
stens** immer größere Bereiche die-
ser Welt zum Objekt menschlicher
Tätigkeit werden (**Engels** nennt dies
die Verwandlung der Dinge an sich
in Dinge für uns); **zweitens** betätigen,
bereichern und entfalten sich die
menschlichen Wesenskräfte, d. h.,
das Subjekt entwickelt sich; **drittens**
ist es zugleich der Prozeß, in dem
sich die Individuen die gesellschaftli-
chen Verhältnisse und die bereits
vorhandenen gesellschaftlichen
Produktivkräfte aneignen und diese
weiterentwickeln. Die A. der Natur
in der Produktion ist die grundlegende
und bestimmende Form der A. Auf
dieser Grundlage sind im geschichtli-
chen Prozeß der Auseinandersetzung
der Menschen mit der materiellen
Welt weitere, differenzierte A.s-
weisen entstanden. Sie besitzen so-

wohl gemeinsame Züge als auch
spezifische Merkmale. In der theo-
retisch-erkennenden A. der Welt
vermögen die Menschen immer
größere Bereiche der Welt zum
Objekt ihrer —» **Erkenntnis** zu ma-
chen, indem sie die wesentlichen
Eigenschaften, Strukturen und Ge-
setzmäßigkeiten der materiellen
Welt erkennen, die sich im Be-
wußtsein des Subjekts in Form von
wissenschaftlichen Begriffen, Aus-
sagen, Hypothesen und **Theorien**
(—» **Wissenschaft**) widerspiegeln. Da-
bei wird Objektives in Subjektives
übersetzt, denn in den subjektiven
Abbildern wird die objektive Welt
widergespiegelt. In den objektiven
Kenntnissen vergegenständlichen
sich zugleich die theoretischen Fä-
higkeiten des Subjekts. Von der
theoretischen unterscheidet sich
die ästhetisch-künstlerische A. der
Welt. In dieser eignen sich die
Menschen die Welt in der Form an,
daß wesentliche Zusammenhänge
des gesellschaftlichen Lebens, ins-
besondere menschliche Denk- und
Verhaltensweisen, in künstlerischen
Abbildern dargestellt werden. In
den Kunstwerken vergegenständli-
cht der Künstler zugleich seine
schöpferischen Wesenskräfte und
bezieht eine wertende Position
gegenüber gesellschaftlichen Vor-
gängen und menschlichen Hal-
tungen. Andere Weisen der A., wie
die praktisch-geistige, die religiöse
(—» **Religion**), die moralische
(—» **Moral**), bilden ebenfalls
spezifische Elemente der univ-
ersellen, aber arbeitsteilig be-
triebenen A. der Welt.

Der Begriff der A. wird in der
marxistisch-leninistischen Theorie
auch in einem engeren Sinne als
ökonomische Kategorie benutzt. In
diesem Zusammenhang handelt es
sich um die A. der —» **Produktions-
mittel** und der Produkte, die in
jeder Gesellschaft durch die herr-
schenden Produktionsverhältnisse
bestimmt wird. ».. das moderne
bürgerliche Privateigentum ist der